

Eine „spannende Sache“

Steinmetzschüler restaurieren ein Steinportal in der Ukraine

Vier Steinmetzschüler der Meisterschule für Handwerker reisen im Sommer nach Lviv in die West-Ukraine. In der Altstadt, Rynok-Platz Nummer 8, wollen die jungen Leute gemeinsam mit ihrem Ausbilder Tobias Wilzer ein kulturhistorisch wertvolles Steinportal wiederherstellen. Ein bedeutsames Unterfangen in einer mittelalterlichen Stadt, die zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Vom 22. Juni bis zum 5. Juli wird in der Ukraine gearbeitet.

Es sei schon spannend, was da auf sie zukomme, zeigen sich die angehenden Steinmetze Andrea Werr, Tim Müller (beide Ludwigshafen), Thomas Mazur (Landstuhl) und Kevin Walter (Kaiserslautern) begeistert von ihrem ersten Auslandspraktikum. Ein bisschen Respekt vor der Arbeit klingt allerdings auch durch. Zum einen werden es sicherlich harte Arbeitstage werden. Und zum anderen: Ein falscher Hieb, und das Portal trägt statt einer restaurierten Front Macken davon. Das wissen die Steinmetzschüler, lassen sich ihre Vorfreude aber nicht nehmen.

Außerdem ist ja Steinmetzmeister und Naturstein-Restaurator Tobias Wilzer immer an der Seite der Auszubildenden. Er hat Vertrauen in die jungen Leute. Hat er sie doch nach ih-

ren Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen für das Projekt ausgewählt. Mehr als Fotos von der Häuserfassade Rynok-Platz Nummer 8 besitzt Wilzer allerdings auch nicht, somit ist es auch für ihn eine „spannende Sache“.

In der Ukraine gibt es laut dem Lautrer Meister keine handwerkliche Steinmetzausbildung. Sogar das Werkzeug für die Sanierung in Lviv wurde eigens in Deutschland angefertigt und wird vor Ort geschafft, damit die Jungs und die junge Frau auch etwas in der Hand haben, mit dem sie loslegen können. Das Werkzeug geht anschließend als Schenkung an die Höhere Berufliche Kunstschule in Lviv. Es wird genau wie die Reisekosten und die Unterkunft dank eines Gemeinschaftsprojektes der Eberhardt-Schöck-Stiftung (Baden-Baden) und thornconcept (Bonn) finanziert.

Die Stiftung hat in der Vergangenheit bereits den Wiederaufbau des barocken Terrassengartens in Kirchheimbolanden durch Steinmetzschüler und Steinbildhauer von der Meisterschule Kaiserslautern und Gästen aus der Ukraine gefördert. „Hier fließen private Mittel eines Idealisten in das Handwerk, in die Ausbildung, in die jungen Menschen und in eine kulturellen Austausch“, verdeutlicht Lydia Thorn Wickert von thornconcept,

dass öffentliche Gelder außen vor sind.

„Ein bisschen Stolz ist schon mit dabei, wenn ich an Lviv denke. Stolz, dass anschließend etwas von mir da steht“, bringt es Steinmetzazubi Kevin Walter auf den Punkt. Das Praktikum bietet ihm zudem die einmalige Chance, Kontakte zu knüpfen. Der junge Mann plant, nach der Ausbildung auf die Walz zu gehen, da kann der Einsatz jetzt durchaus hilfreich sein. Mit Sprachbarrieren rechnen die Lautrer Meisterschüler nicht. „Geht sicher mit Englisch“, so Thomas Mazur.

Für die Meisterschule ist es nicht ganz neu, dass sich ihre Schüler an der Wiederherstellung bekannter Bauwerke beteiligen. So trägt die Frauenkirche in Dresden einen sichtbaren Steinring an der Decke, der sich aus einzelnen in Kaiserslautern behauenen Steinen zusammensetzt. Neu ist diesmal, dass die Schüler am Objekt in Lviv vor Ort arbeiten und experimentelles Neuland betreten, wie es Schulleiter Eckhard Mielke beschreibt.

Die Altstadtsanierung in Lviv läuft im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Kulturministerin Doris Ahnen hat die Schirmherrschaft für das Praktikum der Steinmetze übernommen. (thea)



Steinmetzausbilder Tobias Wilzer (hinten rechts) fährt im Juni mit den angehenden Steinmetzen Tim Müller, Thomas Mazur, Kevin Walter, Andrea Werr (von links) zu Restaurierungsarbeiten in die Ukraine.

Um den Rynok-Platz Nummer 8 dreht sich dabei alles: Ein kulturhistorisch wertvolles Steinportal soll wiederhergestellt werden.

FOTOS: VIEW/FREI